
Illustrierter
Film-Kurier
Die
letzten Vier
von Santa Cruz

Die letzten Vier von Santa Cruz

Nach dem Roman „Die letzten Vier von St. Paul" von Josef Maria Frank

Drehbuch: A. J. Lippl und W. Klingler / Bild: Konstantin Irmen-Tschet / Bau: B. F. Moebus
Ton: Walter Tjaden und Ludwig Ruhe / Schnitt: E. v. Borsody und Gottfried Ritter
Liedtext: H. F. Beckmann / Aufnahmeleitung: Fritz Koch
Musik und musikalische Bearbeitung: Walter Gronostay

Herstellungsgruppe: Karl Ritter

Spielleitung: Werner Klingler

Darsteller

Rolle	Darsteller	Rolle	Darsteller
Kapitän Streuvels	Hermann Speelmans	Aleksis Aika	V. Inkijinoff
Madeleine, seine Braut	Irene v. Meyendorff	Cairos	Andrews Engelmann
Jack	Josef Sieber	Malherbes	Walter Holten
William	Max Schreck	Dunard	Ludwig Andersen
Erik	Beppo Brem	Cocteau	Josef Dahmen
Hein	Harald Gloth	Borinski	Bruno Hübner
Nadja Danouw	Françoise Rosay	Borinskis Freundin	Babette Jenssen
Alexander Ghazaroff	Erich Ponto	Auseklis, ein Freibeuter	Hugo Gau-Hamm

Das Lied „Es war schön, als Du sagtest..." wird im Film von Greta Keller gesungen. Schallplatten dieser Künstlerin auf Telefunken

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät / Afifa-Tonkopie

 **Ufa-Tonfilm im Ufaleih** 

Die Noten des Liedes sind im Ufaton-Verlag erschienen



Leitartikel der Zeitung „Paris-Aprèsmidi“ vom 20. II. 36

Die sensationelle Verhaftung des bekannten Finanzmannes Alexander Ghazaroff, die wir gestern als erste Zeitung kurz meldeten, hat eine Vorgeschichte, die so abenteuerlich und so kompromittierend für gewisse Finanzkreise ist, daß sich das Ganze wie ein spannender Roman liest. Unser Sonderberichterstatter meldet darüber in aller Kürze:

Borinski wittert Langusten.

Ein kleiner, obskurer Schriftsteller, Typ Revolverjournalist, sitzt eines Tages im Café de la Paix, abgerissen, schmierig, hungrig, kurz: ein Reptil, in Begleitung seiner Freundin. Dieser Borinski, dessen Herkunft so zweifelhaft ist wie seine Begabung, hat irgendwo aufgeschnappt, daß bei der kleinen Insel Santa Cruz, nicht weit von Madagaskar, massenhaft Langusten vorkommen. Borinski, der die köstlichen Schalentiere kaum dem Namen nach kennt, macht aus dem Seemannsgarn einen Zeitungsartikel, beziffert frischweg die Tagesausbeute auf 25 000 und sitzt nun lauernd wie eine Spinne, denn eine innere Stimme sagt ihm, in der Sache könnte ein Geschäft stecken. Geschäft heißt Geld verdienen, und was täte ein Borinski nicht für Geld? — Unruhig schweifen seine Luchsaugen über die vorbeihastende Menge, plötzlich erstarrt sein gieriger Blick.



Alexander der Große und — der kleine Reporter.

Das Café betritt ein einfacher, älterer Mann mit einer Pelzmütze, der sich unauffällig sofort in seine Zeitung vertieft. Niemand erkennt ihn außer Borinski. „Dort ist er!" tuschelt er seiner Halbweltdame zu. — „Wer?" — „Na, der Mann, den ich brauche! Jetzt paß mal auf, wie man eine Chance packt!"

Schon sitzt Borinski bei dem komischen Alten und zeigt auf seinen Artikel über die Langusten. Man sieht, wie der Alte den Jungen geduldig anhört, ohne eine Miene zu verziehen, und ihn dann verabschiedet. „Er wird mich anrufen!" sagt Borinski schwitzend vor Erregung zu seiner Freundin.

Langusten brauchen Wasser . . .

Denselben Abend noch stehen sich in den Luxusappartements eines großen Pariser Hotels zwei Männer gegenüber. Der eine ist — wir kennen ihn alle — Alexis Aika, der große Reeder, dessen geheimnisvoller Selbstmord kürzlich Aufsehen erregte. Der andere ist — Alexander Ghazaroff, der komische Alte aus dem Café de la Paix. Die beiden kennen sich genug, um sich gründlich zu verachten. Die Unterredung endet mit einem Abschluß. Aika gibt Schiff und Konservenfabrik, Ghazaroff das Geld. Aber noch fehlt das Wichtigste, der Dritte im Bunde.

Schöne Frau macht unschöne Geschäfte.

Wer kennt nicht die schöne Nadja Danouw und ihr zur Zeit etwas anrüchig gewordenes Blatt. Im Palais Danouw wogt spät abend eine illustre Gesellschaft, Hochfinanz, Regierung, schöne Frauen mit Vergangenheit — man kennt die Mischung. Nadja macht imponierend die Honneurs, aber noch fehlt Ghazaroff. Aika ist etwas uninteressiert für Nadjas stark zur Schau gestellte etwas welke Reize. Seine alte Freundin langweilt ihn sichtlich. Ihm gefällt Madeleine, die hübsche blonde Braut des Kapitän Streuvels von der Aika-Kompanie viel besser. Noch weiß Aika nicht, daß Nadja gefährlich ist. Borinski im geborgten Frack ist auch da. Endlich kommt der große Alexander Ghazaroff. In gewohnter Routine interessiert er die Regierungsvertreter.


Langusten fürs Volk!
So lautet die Parole. Nadja Danouw übernimmt die Presse, Aika ist am Gewinn beteiligt, muß aber 300 000 Francs in Aktien der neuen Kompanie an Ghazaroff geben, um eine Restschuld abzudecken. „Schäbiger Hund!" murmelt Aika und weiß nicht, daß er jetzt einen Todfeind hat. Borinski ist der Strohman der drei großen Gauner und darf sich als „Generaldirektor" mit Sekt betrinken.
Nadja, du wirst alt!
Nadja stellt ihren alten Liebhaber Aika, weil er allzu offensichtlich hinter der blonden Madeleine her ist. Aika lehnt brüsk ab. Als Frau sagt sie ihm nichts mehr, für Geschäfte ist sie noch gut. Als Nadja aufbegehrt, sagt er höhnisch nachlässig: „Nadja, du wirst alt!" Nadjas Antwort ist
Eine schallende Ohrfeige.
Aber sonst ist die neue Santa-Cruz-Langusten-Kompanie perfekt. Generaldirektor Borinski liegt zwar betrunken an der Bar, der Champagner benetzt seinen gepumpten Frack.
Der sichere Tip!
Nadjas Zeitung arbeitet gut. Alle Kreise, vornehmlich die kleinen Sparer, drängen sich zu den Schaltern der neuen Kompanie. Der Börsenkurs springt wild in die Höhe.



Die „Bel-Avenir" sticht in See.

Wer denkt nicht noch an die ergreifenden Pressebilder und Artikel, als der frischgestrichene alte Kasten in See stach! An Bord als Kapitän der wackere Pieter Streuvels mit seiner jungen Frau Madeleine, der Herr Aika vergeblich nachgestellt hatte, dazu seine Getreuen: Jack, William, Erik und Hein. Und als Vertreter der Firma ein gewisser Cairos, ein Individuum, das sich als Falschspieler und Verbrecher entpuppen sollte.

Die Wahrheit über Santa Cruz.

Man stelle sich eine ganz einsame, unfruchtbare kleine Felseninsel mitten im Ozean vor. Pinguine sind die einzigen Bewohner, selten mal eine Languste. Hier ankert nach aufregender Fahrt die „Bel-Avenir", die noch vorher eine Schar Neger an Bord genommen hatte, die Malherbes, ein dreimal gesiebter Schurke, entlassener Kolonialsoldat, anführte.

Der brave Streuvels versucht vergeblich, die Konservenfabrikation aufzuziehen. Die Maschinen sind Schund, die Funkstation kann nur empfangen, nicht senden. Die „Bel-Avenir" erhält geheime Order, abzufahren, denn die gewissenlosen Spekulanten in Paris wollen nicht, daß die Welt jetzt schon erfährt, daß die Schätze auf Santa Cruz dreist erlogen sind.



Ein Telegramm wird gefälscht,
in dem Streuvels warnt. Streuvels hört im Radio die Fälschung, und der Betrug geht weiter, denn noch fließt der Geldstrom. Aber dann lassen Ghazaroff und die Danouw, die längst „ausgestiegen" sind, ihren Mitschuldigen Aika fallen, der aus Geldgier

Aktien gefälscht
hat. Ghazaroff hetzt selbst die Polizei auf Aika, der sich erschießt. Die schöne Nadja hat sich gerächt. Generaldirektor Borinski ist eines Tages spurlos verschwunden.

Seemannstod.
Noch einmal erscheint die „Bel-Avenir" vor Santa Cruz, um die Neger abzuholen, sie verspricht, zurückzukehren, hat jedoch Instruktion, es nicht zu tun. Die Ueberlebenden auf Santa Cruz sollen meinetwegen verhungern. Streuvels hört im Radio, wie Ghazaroff erklären läßt, die Besatzung der „Bel-Avenir" hätte den Seemannstod gefunden.

Cairos bei den Haifischen.
Auf Santa Cruz tobt die Hölle. Malherbes hetzt die Neger auf den Falschspieler Cairos, die ihn den Haifischen vorwerfen wollen. In wildem Streit dezimiert sich die kleine Schar, bis es nur noch vier sind.



Die letzten Vier von Santa Cruz.

Nach einem letzten blutigen Kampf mit einem Piraten gelingt es Streuvels, sich mit Madeleine und seinen letzten Getreuen zu retten. Er kehrt nach Paris zurück. Ghazaroffs Maß ist voll. Mitten aus einem üppigen Gastmahl heraus wird er verhaftet,

Jetzt haben die Gerichte das Wort. Weitere Berichte folgen. Wie wir hören, will eine

Große Filmgesellschaft

die menschlich ergreifenden, sensationellen Vorgänge auf die Leinwand bringen:

Die letzten Vier von Santa Cruz.

Nr. 2435
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68